

# Den Altlasten geht es bald an den Kragen

Dethlinger Teich: Minister, Landrat und Bürgermeister setzen die Reinigungsanlage für das Grundwasser in Betrieb

VON THOMAS LENTHE

Munster. Der Termin, an dem es den Rüstungsaltlasten im Dethlinger Teich an den Kragen geht, rückt immer näher. Am gestrigen Mittwochmittag nahmen Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies, Landrat Jens Grote und Munsters Bürgermeister Ulf-Marcus Grube die Grundwasserreinigungsanlage in Betrieb. Diese soll nach Einrichtung der Räumstelle das Grundwasser soweit absenken, dass die im Dethlinger Teich nach dem Zweiten Weltkrieg von den Briten beziehungsweise später auch von deutschen Dienststellen versenkte Munition und Kampfstoffe ausgegraben und vernichtet werden können.

Die Anlage der Firma Züblin Umwelttechnik, deren Komponenten in einer Halle angeordnet sind, wird zunächst ein halbes Jahr von Züblin im Probebetrieb gefahren, das gereinigte Wasser in den Dethlinger Teich zurückgepumpt. Die 15 mal 24 Meter große Halle, die Anlage und der Probebetrieb verursachen Kosten in Höhe von rund einer Million Euro, so Friedrich-Wilhelm Otte, Fachgruppenleiter Wasser, Boden, Abfall beim Landkreis Heidekreis. Anschließend übernimmt der Landkreis den Betrieb.

Die Anlage, die wegen möglicher Reparaturen oder Havarien doppelt ausgelegt ist, enthält diverse Filter und erfordert eine Vorbehandlung des abgepumpten Wassers, das mit einem pH-Wert von etwa zwölf zu basisch ist, erläuterte Züblin-Vertreter Oliver Hutschenreuter. Durch Zugabe von Salzsäure werde der erforderliche Wert zwischen acht und sieben – sieben ist neutral – erreicht. Über einen Kiesfilter, Arsenfilter, Wasseraktivkohlefilter und Ionenaustauscher werden unter anderem Eisen, Mangan, Arsen, organische Stoffe, Schwermetalle und Cyanide herausgefiltert. Zum Abschluss wird das gereinigte



Mit einem gemeinsamen Knopfdruck setzen (von rechts) Umweltminister Olaf Lies, Munsters Bürgermeister Ulf-Marcus Grube und Landrat Jens Grote die Grundwasserreinigungsanlage am Dethlinger Teich in Betrieb. Foto: len

Wasser in drei Brunnen gepumpt, durch die es in den Abstrom des Grundwassers gelangt.

Das Abgraben der Kampfstoffe und Munition erfolgt erst, wenn der Teich durch 22 Meter tiefe Spundwände vor einströmendem Grundwasser gesichert ist. Diese dienen dann einer zu errichtenden, 97 mal 106 Meter großen Halle als Fundament. In der Halle wird ein Unterdruck erzeugt, damit möglicherweise austretende Schadstoffe nicht nach außen gelangen. Die mit der Räumung betrauten Fachkräfte, die unter Vollschutz arbeiten, können nach Abpumpen des Grundwassers im Trockenen arbeiten und die bis in einer Tiefe von zwölf Metern liegende Munition bergen, die später bei der bundeseigenen Firma Geka (Gesellschaft zur Entsorgung von chemischen Kampfstoffen und Rüstungsaltlasten) in Munster vernichtet wird. Wie Otte erläuterte, sind nach der Submission

die Aufträge für die Spundwände an die Firma Tiesler in Elsfleth und für die Halle an die Fima Cornils in Bergen gegangen. Dafür fallen Kosten in Höhe von insgesamt acht bis neun Millionen Euro an. Am Montag fand die erste Besprechung statt, um die Arbeiten abzustimmen. Ziel ist eine Fertigstellung bis Anfang 2023.

Landrat Jens Grote berichtete einleitend, dass die Bergung

ein anspruchsvolles Projekt sei, welches alternativlos sei. Die Menschen wollten schließlich sauberes Grundwasser. Er benannte als Folgen von Corona und des Ukraine-Kriegs, dass Spezialgerät schwer am Markt zu erhalten sei und teuer werde. „Dafür brauchen wir Geld“, versicherte er aber gleichzeitig, dass die Bergung auch beendet werde.

Umweltminister Lies nannte die Bergung ein Pionierprojekt.

## SANIERUNG DES DETHLINGER TEICHS

### Proberäumung: 2552 Granaten

Der Dethlinger Teich wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den Briten sowie später von deutschen Dienststellen mit Munitionsresten und Kampfstoffen verüllt. Seit Mitte 2014 beschäftigte sich der Landkreis Heidekreis mit dem Konzept der Gefährdungsabschätzung und der sich gegebenenfalls anschlie-

ßenden Sanierung der Altlasten. Bei einer Proberäumung wurden in zwei Schächten zwischen September 2019 und Frühjahr 2020 insgesamt 2552 Stück Kampfstoffgranaten geborgen – circa 33 Tonnen Munition mit rund 2,8 Tonnen chemischer Füllung und circa 780 Kilogramm Sprengstoff. len/bz

Vergleichbar mit dem Dethlinger Teich sei weltweit nur eine ähnliche Lagerstätte in China. „Allein wäre das nicht gegangen“, bezog sich Lies auf derzeitige Kosten in einer Größenordnung von 50 Millionen Euro. Dank des Bundestagsabgeordneten Lars Klingbeil, der die „Türen im Finanzministerium“ geöffnet habe, könne sich das Land einen Teil der Kosten vom Bund erstatten lassen. Über die Höhe werde allerdings noch verhandelt. Der Heidekreis ist von den Kosten freigestellt, hat aber mit erheblicher Arbeitsleistung zum Erfolg des Projekts beigetragen.

Lies freute sich, dass bei der Bergung auf die Kompetenzen in der Region zurückgegriffen werden könne. Das helfe auch anderen Ländern. Bürgermeister Grube schlug in die gleiche Kerbe, als er Munster als Wissenschaftsstandort bezeichnete. Landrat Grote hob zudem den Sanie-

rungsbeirat hervor, der schon getagt hat und alle Betroffenen wie unter anderem Anlieger und Feuerwehren informiert hatte. „Wir haben dabei eine Bringeschuld“, verwies er auf den nächsten Termin im Herbst.

Die Sanierung des Dethlinger Teichs wurde von der Planungsgemeinschaft Mull & Partner (Hamburg) und Prof. Burmeister Gesellschaft (Hannover) geplant.

Der von Lies gelobte Abgeordnete Klingbeil hat sich mit einer Pressemitteilung zu Wort gemeldet. Er habe sich immer für eine vollständige Sanierung des Dethlinger Teichs stark gemacht, um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und die Belastung der Umwelt sowie des Grundwassers durch Rüstungsaltlasten zu mindern. „Die Mitbeteiligung des Bundes war ein wichtiger Erfolg für die Finanzierung der vollständigen Sanierung, der nun nichts mehr im Wege steht“.

# Auf veränderte Herausforderungen einstellen

Neuenkirchen. Um besser für bestimmte Gefahren- und Katastrophenlagen gewappnet zu sein, will die Gemeinde Neuenkirchen eine eigene örtliche Einsatzleitung (Elo) einrichten. Darüber habe es bereits eine Abstimmung mit der Führung der Gemeindefeuerwehr gegeben, aber noch kein ausgearbeitetes Konzept, sagte Bürgermeister Carlos Brunkhorst am Dienstag in der Sitzung des Ausschusses für öffentliche Sicherheit und Feuerschutz.

Für seine Initiative erhielt der Bürgermeister Zustimmung in der von Michael Bluhm (SPD) geleiteten Sitzung und vor allem den erforderlichen Haushaltsstil. 10.000 Euro sollen außerplanmäßig für die Elo-Vorbereitung bereitgestellt werden. Das bedeute nicht, dass die Mittel

## Neuenkirchen will eine örtliche Einsatzleitung für Katastrophenfälle aufbauen

auch abgerufen werden. Es sei ein Empfehlungsbeschluss für den Fall, „dass wir noch in diesem Jahr eine Strategie haben“, so Brunkhorst. Die gebe es noch nicht, aber die Überzeugung, dass es erforderlich sei, die Einsatzstrukturen den veränderten Bedingungen anzupassen. Die Tatsache, dass in 20 Jahren nicht Schlimmes passiert sei, sei kein Argument, war man sich im Ausschuss einig.

Dass es nicht aus der Luft gegriffen sei, sich auf extreme Situationen einzustellen, hätten die dramatischen Tage mit meh-

rerer Orkantiefs im Februar gezeigt, als innerhalb von zwölf Stunden kreisweit knapp 800 Feuerwehreinätze abzurufen waren, davon um die 80 Alarmierungen von der Ortswehr Neuenkirchen. Da sei das Katastrophenschutzzentrum Soltau trotz hinzugeholter weiterer Disponenten zeitweise nicht in der Lage gewesen, die Einsätze aller 93 Feuerwehren im Heidekreis zu koordinieren.

Die Beratung fand an dem Ort statt, an dem die Elo im Bedarfsfall kurzfristig eingerichtet und in Betrieb genommen wer-

den soll: im Versammlungsraum des Feuerwehrhauses am ehemaligen Kleinbahnhof. Der biete ausreichend Platz, aber noch nicht die erforderliche Infrastruktur. „Zwei PCs reichen nicht aus“, so Brunkhorst. Da müssten Datenleitungen gezogen und Steckdosen angebracht, Drucker angeschafft und installiert, Trennwände für die Einrichtung temporärer Büroräume angeschafft und weitere Vorbereitungen getroffen werden.

Es gehe bei der Elo nicht nur um die Feuerwehr, machte der Bürgermeister deutlich. Dort müssten im Ernstfall auch Szenarien abgearbeitet werden, für die die Gemeinde zuständig sei, wie zum Beispiel ein länger andauernder Ausfall der Strom- oder Wasserversorgung oder die

zu Beginn des Krieges in der Ukraine bereits angedachte und vorbereitete Ausgabe von Jodtabletten an die Bevölkerung für den Fall einer atomaren Bedrohung.

### „Wenn was passiert, wenden die Leute sich an Gemeinde“

„Der Beschluss ist absolut richtig. Wenn etwas passiert, wenden die Leute sich an die Gemeinde“, sieht der CDU-Ratschherr Helmut Gebers die Kompetenz für die Bewältigung bestimmter Einsatzlagen eher vor Ort. Trotz einiger Vorbehalte stimmte am Ende auch Torsten Möhlmann (Flupis) für die Bereitstellung der Mittel, warnte aber vor übereiltem Handeln: „Wir müssen genau beobachten, wie andere Kommunen sich aufstellen.“ vo

## Soltauer Tafel sucht Übersetzer

Soltau. Die Soltauer Tafel sucht ehrenamtliche Übersetzer und Übersetzerinnen für Ukrainisch/Russisch – Deutsch. Die Personen sollten bei Gesprächen jeweils freitags von 13 bis 15 Uhr bei der Ausgabe am Gemeindehaus der Lutherkirche Soltau vermittelt.

Wegen fehlender Sprachkenntnisse kommt es zu Verzögerungen und auch Missverständnissen. Mit der Hilfe von Sprachmittlern könnte das vermieden und ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden.

Wer Interesse hat, dort mitzuwirken, sollte sich direkt bei dem verantwortlichen Organisator der Soltauer Tafel, Karl Dehn, ☎ (05191) 978209, melden. bz